

LITURGISCHE INSTITUTE TRIER – SALZBURG – ZÜRICH, *Christmette in der Hl. Nacht*. (16.) Herder, Freiburg 1980. Geh. DM 1.50.

MAYER-SCHUEJ. / KAUTZKY R., *Vom Behandeln zum Heilen*. Die vergessene Dimension im Krankenhaus. (Pastoralanthropologische Reihe, Bd. 4) (180.) Herder, Wien / Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1980. Kart. lam. DM 23.80, S 168.–.

NORDHUES PAUL / WAGNER ALOIS, *Stichwortregister zum Stammteil des Einheitsgesangbuches Gotteslob*. (107.) Bonifaciusdruck, Paderborn 1980. Plastik DM 12.80.

OLECHOWSKI RICHARD, *Geburtenrückgang – besorgniserregend oder begrüßenswert*. (210.) Herder, Wien 1980. Ppb. S 212.–, DM 29.50.

PLÖGER J. G. / WEBER H. J., *Der Diakon*. Wiederentdeckung und Erneuerung seines Dienstes. (325.) Herder, Freiburg 1980. Ln. DM 36.–.

RICHTER KLEMENS, *Der Himmel geht über allen auf*. Beispiele der Verkündigung angesichts des Todes. (160.) Herder, Freiburg 1980. Kart. lam. DM 19.80.

SARTORY GERTRUDE u. THOMAS, *Heimgang*. Orientierungen auf dem letzten Weg. (125) Texte zum Nachdenken. (Herderbücherei 820) Freiburg 1980. Kart. DM 5.90.

SCHOTT, *Advent und Weihnachtszeit*. Lesejahr A. Die liturgischen Texte mit Einführungen. (110.) Herder, Freiburg 1980. Zweifarbendruck. Kart. DM 4.80.

STROLZ WALTER, *Religiöse Bewußtseinsbildung*. Leitfragen und Grundthemen. (Weltgespräch der Religionen, Bd. 6) (200.) Herder, Freiburg 1980. Kart. lam. DM 29.80.

VALENTIN FRIEDRIKE, *Umwege zum Heil?* Kath. Ausgabe von H. D. Reimer / O. Eggenberger, „... neben den Kirchen“, Gemeinschaften, die ihren Glauben auf besondere Weise leben wollen. (430.) Herold, Wien 1980. Kart. lam. S 145.–, DM/sfr 19.80.

ZENTRAALKOMITEE DER DEUTSCHEN KATHOLIKEN, *Christi Liebe ist stärker*. 86. Deutscher Katholikentag vom 4.–8. Juni 1980 in Berlin. (645 S., 46 Abb.) Bonifaciusdruck, Paderborn 1980. Ppb. DM 39.80.

als Versuch, „Bibelwissenschaft und motivgeschichtliche Methode, besonders die Tiefenpsychologie C. G. Jungs, zur Erschließung einiger markanter Texte aus der Jakobsgeschichte der Genesis so heranzuziehen, daß der Praktiker und theologische Laie daraus für das Verständnis der biblischen Texte und für sein Leben Nutzen ziehen kann.“ Die dazu ausgewählten Texte betreffen Jakobs Verhältnis zu Esau und zu Gott: Die Geburt Jakobs und Esaus (Gen 25, 21–26a); Esau verkauft Jakob sein Erstgeburtsrecht (Gen 25, 29–34); der Traum Jakobs in Bet-El (Gen 28, 10–22); Jakobs Kampf mit Gott (Gen 32, 23–33); Jakobs Versöhnung mit Esau (Gen 33). Auf Text und exegetische Informationen folgen jeweils motivgeschichtliche Parallelen zur bibl. Erzählung und deren tiefenpsychologische Erschließung. Aktualisierungen ziehen jeweils die Linien weiter auf Christus und unsere christliche Existenz hin.

Gerade mit Hilfe der Hypothese C. G. Jungs vom „kollektiven Unbewußten“, von den über den Wandel der Zeit hinweg gleichbleibenden archetypischen Motiven und Symbolen soll der durch die historisch-kritische Deutung aufgebrochene Graben zur Gegenwart des Lesers überbrückt werden. So begegnet z. B. bei den Motivparallelen zu Gen 32, 23 der Fluß als Ausdruck gefährlicher, aber auch lebenspendender Erfahrungen des Menschen, als Bild auch des eigenen Inneren, bis zum Spiegelbild des Ödipuskonfliktes (Flußdämon als bedrohender Vater), als Ort von Untergang und Neubeginn. Die Aktualisierungen verweisen u. a. auf die Spannungen bzw. die „Unverfügbarkeit“ des Gottesbildes, auf die in Kampf und Verwundung Jakobs sichtbar werdende „Kraft Gottes“ in menschlicher Schwachheit, mit der zu leben ist, sowie auf die im AT als unerfüllbar formulierte und vom NT als Zukunftshoffnung verkündete Gottesschau.

Dem Exegeten steht kein Urteil über die Hypothese C. G. Jungs zu; er wird freilich immer wieder die Frage nach Kriterien und Grenzen des richtigen Gebrauchs psychologischer Methoden in der Exegese stellen, die zweifellos neue Dimensionen eines Textes eröffnen können. In diesem Sinn, als Anregung und Impuls für die Bibelarbeit mit den überaus spannungsreichen Gestalten und Erzählungen um Jakob und Esau, sei dieses Buch empfohlen.

Graz

Johannes Marböck

BUCHBESPRECHUNGEN

BIBELWISSENSCHAFT AT, NT

KRINETZKI GÜNTER, *Jakob und wir*. Exegetische und motivgeschichtliche Beobachtungen zu den wichtigsten Texten der Jakobsgeschichte. (112.) Pustet, Regensburg 1979, kart. DM 12,80.

Das aus der Thematik eines Gemeinschaftsseminars eines Alttestamentlers und praktischen Theologen entstandene Bändchen versteht sich

GILBERT MAURICE (Hg.), *La Sagesse de l'Ancien Testament*. (Bibl. EthL LI) (420.) Edit. Duculot, Gembloux/ University Press, Leuven 1979, Kart.

Der Bd. enthält die Vorträge, die auf dem XXIX. Colloquium Biblicum Lovaniense (1978) gehalten wurden. Nach einem kurzen Überblick des Hg. über 25 Jahre Forschung auf dem Gebiet der alt Weisheitsliteratur folgen 9 Referate über Themen außerhalb der sog. Weisheitsbücher: H. Cazelles bespricht neuere Forschungen und Texte zur altorientalischen Weisheit (17–27); C. Brekelmans beschäftigt sich mit den Beziehungen der Weisheit zu Dtn (28–38); J. Vermeylen mit Jes 1–39

und der Weisheit (39–58). Die „Weisheitspsalmen“ 73 (J. Luyten: 59–81) und 119 (J. P. M. van der Ploeg: 82–87) sowie Hld 8,6f (N. J. Tromp: 88–95) sind Objekte weiterer Untersuchungen. J. L. Crenshaw widmet seine Aufmerksamkeit den Stilmitteln der rhetorischen Frage, des Rätsels und des paradoxen Beweises (96–111), S. Amsler der Rolle der Frau in der Weisheit (112–116) und P.-É. Bonnard der Personifizierung der Weisheit im AT und ihrem Einfluß auf die trinitarischen Aussagen des NT (117–149).

14 Beiträge gelten einzelnen Weisheitsbüchern des AT: R. N. Whybray untersucht Sprüche, in denen der Jahwe-Name vorkommt, in Spr 10–22 (153–165), W. McKane Fragen der Rhetorik in Spr 10–30 (166–185), B. Lang die Hinweise in den Weisheitsbüchern auf ein israelitisches Schul- und Unterrichtswesen (186–201) und der Hg. die Struktur der Rede der personifizierten Weisheit in Spr 8 (202–218). Neue Gesichtspunkte zur Auslegung des Buches Ijob ergeben sich aus den Beiträgen von G. Fohrer über den Dialog Ijobs mit seinen Freunden und mit Gott (219–230) und von J. Lévêque über den Monolog Ijobs in Kap. 29–31 (231–248). 3 Beiträge beziehen sich auf das Buch Kohelet: das Verhältnis von Sein und Zeit in Koh von D. Lys (249–258); Koh 7,23–8,1 und die Frage, ob Kohelet ein Frauenfeind war, von N. Lohfink (259–287); die Struktur des Buches Koh von J. Coppens (288–292). J. Marböck schreibt über Sir 38,24–39,11 und findet hier besonders den Schriftgelehrten als Weisen dargestellt (293–316); die Beziehung zwischen Licht und Weisheit in Sir untersucht G. L. Prato (317–346). Die letzten 3 Referate haben das Buch der Weisheit Salomos zum Thema: P. Beauchamp findet in Weish eine Tendenz zum Zölibat, ausgesprochen in Sätzen, die die Weisheit als Braut oder Ehefrau darstellen (347–369); F. Raurell untersucht die theol. Bedeutung des Ausdrucks „doxa“ in Weish (370–383), und J. M. Reese die Brauchbarkeit der hermeneutischen Methoden von P. Ricœur zur Auslegung dieses Buches (384–396). Mit Ausnahme des Beitrags von G. Fohrer, der keinerlei Anmerkungen aufweist, sind alle Referate mit einem umfangreichen Anmerkungsapparat unter dem Text ausgestattet. Ein Abkürzungsverzeichnis und ein Autoren- und Bibelstellenindex schließen den Bd. ab.

Die atl Weisheitsliteratur hat nicht nur in der heutigen Exegese, sondern auch in der Bibelpastoral ein bisher ungewohntes Interesse gefunden. Nicht nur der Fachexeget, sondern auch der Theologe und, wenn er Englisch und Französisch versteht, der interessierte Bibelleser wird in diesem Bd. reiche Belehrung und gute Zusammenfassungen zu vielen Problemen finden, die mit der bibl. Weisheitsliteratur verbunden sind. München Josef Scharbert

RIEBL MARIA / STIGLMAYR ARNOLD, *Kleine Bibelkunde zum Alten Testament*. (168.) Tyrolia, Innsbruck 1980, Ppb. S 110.–, DM 16.80.

Das Buch ist eine Frucht von theol. Kursen (Vorwort), das gibt ihm seine besondere Prägung.

Nach kurzer Einleitung in die Entstehung des AT und die Methoden der Schriftauslegung wird Werden und Geschichte des Volkes Israel aufgezeigt, angefangen von den aramäischen Nomadenstämmen bis zur politischen und religiösen Lage des Judentums zur Zeit Jesu. Die Entwicklung des Jahwe-Glaubens wird deutlich, wie Gott sich in jeder neuen Lage seines Volkes als Jahwe erweist, d. h. als Gott, der seinem Volk nahe ist. Gleichzeitig erfährt man, wie dieser Glaube Israels seinen Niederschlag in den Schriften des AT gefunden hat. Darüber hinaus werden Verbindungen zum NT geschaffen und die Bedeutung des AT für Christen hervorgehoben. Vielleicht wäre es noch gut gewesen, die bis heute im Judentum noch immer lebendige Weitergabe des Jahwe-Glaubens aufzuzeigen und die Möglichkeit eines befruchtenden Dialogs darzustellen.

Besonders gelungen ist der klare Aufbau und die Gliederung des Buches. Für „Lernzwecke“ in Kursen und Seminaren für Laien eignen sich sehr gut die in Form von kurzen Merksätzen formulierten Zusammenfassungen, die im Druck durch Rahmenbalken hervorgehoben sind, ebenso die Tabellen im Anhang. Die Sprache ist klar und einfach. Volles Lob verdienen die Autoren dafür, daß sie Fremdwörter und Fachausdrücke weitgehend vermieden haben. Wo dies nicht möglich war, werden diese kurz und anschaulich erklärt. Das Buch ist eine gut gelungene Einführung ins AT, durch Einfachheit und Kürze ausgezeichnet. Daher eignet es sich vor allem für Christen, die mit der Lektüre des AT beginnen möchten und dafür einen einfachen Schlüssel brauchen. Es ist aber auch wertvoll für Prediger und Katechetten, deren Studium schon längere Zeit zurückliegt und denen die Verkündigung der ganzen Hl. Schrift ein Anliegen sein muß, denen aber die Zeit fehlt, umfangreiche Werke zu studieren.

Pucking

Roland Bachleitner

SCHLIER HEINRICH, *Die Freude seiner Nähe. Biblische Besinnung*. (93.) Herder, Freiburg 1980. Kart. lam. DM 9.80.

Kleine Kostbarkeiten birgt dieser Bd. nach dem Tod H. Schliers herausgegeben. Es ist eine Lese aus seinem reichen Leben und Werk, das jedem immer neu das Wort Gottes eröffnet.

Jederzeit wiederholt sich die Nachfolge Gottes, wie die 1. Betrachtung nach Joh aufweist, Nachfolge nicht abstrakt, sondern als Tun, das jedem möglich ist. Sie geschieht im Glauben, der sich im Hören eröffnet und zum Gehorsam wird. Glaube ersteht im Sehen der Taten und Zeichen Jesu und erfüllt sich im Erkennen der Wahrheit Gottes. So vermag der Mensch in das Licht zu gelangen, er empfängt Leben, Frieden und Freude, die alles Leid überwinden. Im Bleiben am Weinstock, in der Liebe Gottes, die allem vorangeht, gerät der Glaube zum Überfluß, er wirkt sich aus in der Hingabe an Gott und den Menschen. Gering ist unser Glaube, unsere Liebe, aber es ist